

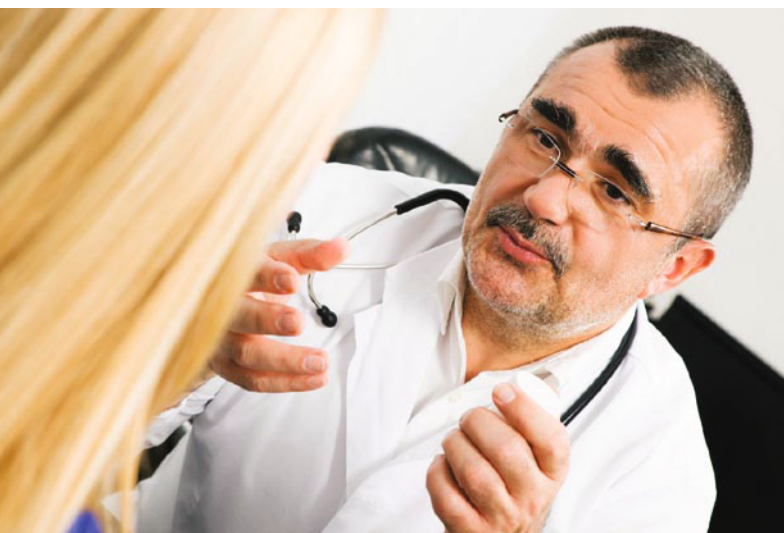


Prof. Dr. med. Hermann S. Fießl

Geschäftsführender Schriftleiter MMW-Fortschritte der Medizin,
Leiter Somatischer Querschnittsbereich Isar-Amper-Klinikum
Klinikum München-Ost, Haar

Sie sind der Experte für Anamnese und psychosomatische Grundversorgung

Bewahren Sie Ihre Patienten vor der diagnostischen Odyssee



© Kzenon / Fotolia.com

— Den treuesten Lesern der MMW-Fortschritte der Medizin wird auffallen, dass wir immer im Frühjahr ein Sonderheft mit neurologischen und psychiatrischen Themen herausbringen – und dies seit nunmehr elf Jahren. Damit werden wir einem epidemiologischen Trend gerecht, den Sie alle in Ihren Praxen bemerken. Die Patienten werden immer älter und die Häufigkeit von neurodegenerativen Erkrankungen wie Demenz und Morbus Parkinson steigt massiv an. Allein die schiere Quantität macht es völlig unmöglich, dass alle diese Patienten fachärztlich betreut werden. Partner und Angehörige spielen bei der Versorgung dieser Menschen eine wichtige Rolle und sie wenden sich in ihrer Not bevorzugt an den Arzt, zu dem sie oft ein jahrzehntelanges gutes Verhältnis haben. Gerade die Kenntnis der Familien- und Wohnungssituation hilft, dem Patienten eine adäquate Versorgung zukommen zu lassen.

Jede vierte Frau und jeder achte Mann erkranken in Deutschland bis zu Ihrem 65. Lebensjahr an einer behandlungsbedürftigen De-

pression. Die hohe Zahl von etwa vier Millionen gleichzeitig erkrankten Personen macht klar, dass eine Versorgung allein durch Fachärzte für Psychiatrie keinesfalls gesichert werden kann. Da sich depressive Patienten sehr häufig zunächst wegen körperlicher Beschwerden vorstellen, ist der Hausarzt gefordert, die Weg weisenden, aber manchmal auch in die Irre führenden Signale richtig zu deuten. Wenn es überhaupt jemandem gelingt, diagnostische Odysseen zu vermeiden, dann dem Hausarzt in seiner Eigenschaft als „Experte für Anamnese“ und psychosomatische Grundversorgung.

Unsere Lebensverhältnisse ändern sich rapide. Wenn der Leistungsdruck im Beruf und in der Schule zunimmt, die Angst vor Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg wächst, die Reizüberflutung steigt und sich traditionelle Familienstrukturen und stabile soziale Netze weiter auflösen, dann ist mit einer Zunahme von Suchterkrankungen, Depression, Burn-out und Verhaltensstörungen zu rechnen.

Mit unklaren Symptomen zwischen allen Stühlen

Drei bis vier Millionen Menschen mit chronischen Schmerzsyndromen, Tinnitus und Schwindel werden bei Orthopäden, Rheumatologen, HNO-Ärzten und Neurologen zwar meist gründlich apparativ untersucht, finden aber häufig nur wenig Hilfe. Die Komplexität und Vielfalt der Symptomatik und leider auch die Scham oder Verdrängung der Betroffenen bringen es mit sich, dass die richtigen Diagnosen oft nicht oder verspätet gestellt werden, weil die Patienten zwischen allen Stühlen sitzen. Wer Sorgen hat, hat auch Likör, wusste schon Wilhelm Busch. Von einigen Patienten werden Sie es wissen, von vielen vermuten und von noch viel mehr ahnen. Der schädliche Alkoholkonsum bis hin zur Abhängigkeit ist zur Volkskrankheit geworden.

Die moderne Medizin braucht nicht noch mehr Technik und mehr Apparate. Gefragt sind Zeit, Zuwendung, Wissen und Vernetzung. Der breite Ansatz des Hausarztes ist hier von entscheidendem Vorteil, gerade für die Früherkennung psychiatrischer und neurologischer Krankheiten. Die nachfolgenden Beiträge möchten ihre Sinne schärfen, die richtigen Fragen zu stellen und Sie therapeutisch auf den neuesten Stand bringen. Lassen Sie sich ein auf diese Lektüre.